



**foster europe**  
Foundation for strong  
European Regions

## Positionspapier

zur

# Partizipation der Zivilgesellschaft an der Entwicklung und Umsetzung der EU Strategie für den Donauraum

Eisenstadt, 15. Februar 2010



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

## Inhalt

Die EU Strategy for the Danube Region, EUSDR.....	3
Zeitplan.....	3
Kontext .....	3
Der (imaginierte) Raum und die Menschen.....	5
Brüche, Verwerfungen .....	5
...und Paradoxien .....	6
Das Angern-Syndrom.....	7
Das europäische Friedensprojekt.....	9
Der europäische Fluss: traditionell, visionär und hoffnungsvoll.....	10
Andere überregionale Strategien der EU .....	10
Die zivilgesellschaftliche Beteiligung am EUSDR.....	12
Eine zusätzliche Säule der zivilgesellschaftlichen Beteiligung .....	13
Danube Basin Civil Society Network Project.....	15
Danube Civil Forum, a Network of Networks.....	15



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

## Die EU Strategy for the Danube Region, EUSDR

Die European Kommission hat Anfang 2010 begonnen, eine Strategie für den Donaauraum zu entwickeln. Diese Strategie soll als Querschnittsmaterie verschiedene Ressorts der Kommission und ihre Politiken zusammenführen (integrated approach) und dabei das Augenmerk auf ausgewählte, als zentral angesehene Themenkreise legen, von denen davon ausgegangen wird, dass diese den gesamten Großraum in der einen oder anderen Form betreffen (focussed approach).

Vorgeschlagen wurden von der Kommission bisher ein 3 Säulen Modell:

- „Environment“ mit den Themenfeldern Wasser ( Hochwasserschutz, Qualitätsmanagement (Erhaltung und Förderung der Biodiversität, Verfügbarkeit nachhaltiger Energie),
- „Connectivity“ mit den Themenfeldern Infrastrukturausbau in den Bereichen Transport (Wasser, Schiene, Strasse), Energie und Informationstechnologie,
- „Socio-economic Integration“ mit den Themen Vertiefung der Interaktionen und wirtschaftlichen Verflechtung der BürgerInnen, Bewahrung, Entwicklung und Nutzung der kulturellen Vielfalt des Raums.

## Zeitplan

Bis Ende Juni will sich die Kommission, mit den als maßgeblich angesehenen Akteuren und InteressenvertreterInnen im Großraum Donaubecken beraten. Im Rahmen dieser Beratungen sollen auch bereits Vorschläge für Projekte und konkrete Maßnahmen gesammelt werden.

Im Laufe des Sommers 2010 will die Kommission einen Aktionsplan erstellen, der es in der Folge ermöglicht, die EU Strategie für den Donaauraum im Rahmen der ungarischen Ratspräsidentschaft 2011 zu lancieren.

## Kontext

Das Vorhaben zur Entwicklung der EUSDR steht in engem Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte der EU-Strategie für den Ostseeraum, deren [Aktionsplan Baltic Sea Region](#) am 10. Juni 2009 verabschiedet wurde.

Hauptaufgabe der Ostsee Strategie ist eine intensivere, und kohärentere Zusammenarbeit der Ostsee-Anrainerstaaten (8 EU-Mitgliedsstaaten plus die Russische Föderation).



**foster**europe

Foundation for strong  
**European Regions**

Gemeinsam wurden 4 thematische Schwerpunkte gemeinsam fixiert. Die Region soll

- ökologisch und nachhaltig (z. B. durch Ostseereinhaltung/Abwassermanagement),
- wohlhabend (z. B. durch Innovation und Investitionsförderung bei KMU),
- zugänglich und attraktiv (z. B. durch bessere Infrastruktur) sowie
- sicher gemacht werden (z. B. durch besseres Krisen- und Notfallmanagement).

Abgeleitet davon wurden im "Action Plan" insgesamt 15 Handlungsfelder sowie, damit verknüpft 80 Projekte identifiziert.

Gleichzeitig bilden die Erfahrungen mit den Großraumpolitiken der EU betreffend das euro-mediterrane Becken (Barcelona Prozess seit 1997 und Union für das Mittelmeer seit 2008) und der Eastern Partnership seit 2004/9 im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik ein gewisses Template für die EUSDR.



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

## **Der (imaginierte) Raum und die Menschen**

Der geographische Raum über den sich das zu entwickelnde Konzept der Donaustrategie erstreckt, könnte vielfältiger oder auch heterogener kaum sein. Der Donaoraum beherbergt zugleich die am höchsten entwickelten und produktivsten Regionen der EU mit der höchsten Wertschöpfung und dem größten Wohlstand sowie die Regionen mit der geringsten Entwicklung und Produktivität und dem geringsten verfügbaren Einkommen (BIP/Einwohner 2006: Oberbayern 39 700 EUR, Nord-Ost-Region in Rumänien 5 800 EUR).

Der Donaoraum beherbergt hochproduktive ökologische Landwirtschaften (Burgenland, Österreich) ebenso wie die Überbleibsel einer kollabierten Agrarwirtschaft (25-30% Brachflächen in Teilen Rumäniens).

Der Donaoraum umfasst Boom-Town-Regionen (Bratislava, Budapest) und Regionen mit dem höchsten Grad an Abwanderungen und demoskopischem Niedergang.

Der Raum ist mithin gekennzeichnet von starken Gefällen in Wohlstand und Einkommen, Infrastruktur und Verkehrsanbindungen, Wirtschaftsstruktur und dem Wirtschaftswachstum.

Derzeit ist der Donaoraum als eine politisch kulturelle und wirtschaftliche Einheit noch eine Vision. Nicht für die Mitgliedsstaaten der Union kann diese Einheit postuliert werden, noch weniger für die Staatengruppe die derzeit außerhalb der Union stehen.

## **Brüche, Verwerfungen ...**

Der Raum, für den die Donaustrategie der Europäischen Union entwickelt werden soll, ist nicht nur geographisch sehr heterogen und vielfältig.

Die hohe Dichte unterschiedlicher Kulturen und ihrer Leistungen kennzeichnen den Donaoraum ebenso wie die Dichotomien von Arm und Reich, produktiven und wenig entwickelten Regionen und Strukturen. Gleichzeitig ist der Donaoraum, anders als etwa das Rheingebiet (Schweiz, Frankreich, Deutschland BeNeLux) von vielfältigen kulturellen Brüchen und scheinbaren Gegensätzen geprägt, die in dem Raum seit der römischen Reichsteilung des Jahres 395 mannigfache Verwerfungen hervorgerufen haben.

Durch den Raum ging die Spaltung des römischen Reiches in eine westliche und eine östliche Hälfte. Eine administrative Trennung, die Ausgangspunkt der Trennung von Orient und Okzident, griechischer und lateinischer Welt war. Diese Kluft wurde durch das große Schisma von 1054, das die Grenzziehung von 395 zumindest teilweise reproduzierte, wiederholt und kulturell verfestigt.



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

Seit dem 13. Jahrhundert wurde der Donaauraum erneut Schauplatz einer mehrhundertjährigen Auseinandersetzung zwischen europäischen Mächten und dem osmanischen Reich. Dieser Konflikt bestimmte nicht nur das Verhältnis Österreichs und Ungarns zu diesem Raum, sondern ist auch zentrales Element der nationalen Identitäten in Serbien, Bulgarien und Rumänien, die teilweise erst Ende des 19. Jahrhunderts ihre nationale Souveränität im Konflikt mit dem osmanischen Reich oder dem Habsburger Vormachtstreben erringen konnten.

Die Zurückdrängung des Osmanischen Reiches unter Habsburgischer Führung hat diesen Konflikt in den Identitäten Österreichs mit den Kenndaten der beiden Belagerungen Wiens durch osmanische Heere 1529 und 1683 verfestigt. Der Raum des Donaubeckens war über Jahrhunderte von einer kriegerischen Militärgrenze, dem Symbol des habsburgisch-osmanischen Antagonismus durchschnitten. Dieser Konflikt wurde und wird auch als Konflikt zweier Weltreligionen zwischen Christentum und Islam interpretiert. Zudem wurde der Raum aufgrund der neuen habsburgischen Hegemonie zunehmend zum Ziel quasikolonialer Politik, die in der Besetzung Bosnien-Herzegowinas 1908 kumulierten.

Der Donaauraum ist von einer Reihe von Antagonismen geprägt. Diese sind zumeist Reaktionen auf Hegemoniebestrebungen einer Nation im Raum zurückzuführen, haben unterschiedlichste Ursachen und reichen unterschiedliche weit in die Geschichte zurück. Jeder dieser Antagonismen ist auch kriegerisch ausgetragen worden. Zu erwähnen wären hier der österreichisch-serbische Gegensatz, der österreichisch-ungarische Konflikt, die Konflikte der Nachbarn mit der ungarischen kulturellen Hegemonie im 19. Jahrhundert sowie die Balkankriege, die sich rasch vom „Befreiungskampf“ zum Ringen um die regionale Vorherrschaft wandelten.

Im 20. Jahrhundert wurde der Donaauraum Ziel NS-Deutscher Großmachtspolitik und musste unter deutscher Besatzung und der Vertreibung und Ermordung von Millionen von Zivilisten 1941-1947 leiden.

Ab 1947 spaltete dann der Eiserne Vorhang auch den Großraum Donau als Teil der Ost-West Teilung Europas zwischen 1947 und 1989. Der Balkan wurde noch zusätzlich durch das Aufkeimen neuer extremer Nationalismen und den daraus resultierenden Kriegen und in Ex-Jugoslawien Konflikten zerrissen, die erneut Millionen von Menschen Leid zufügten und in ihrer Wahrnehmung der Nachbarn wie des politisch-gesellschaftlichen selbst prägten.

### **... und Paradoxien**

Neben diesen multiplen Brüchen in der (Kultur) Geschichte des Donauraumes ist diese Makroregion zusätzlich von einer Reihe Paradoxien gekennzeichnet, die die BürgerInnen dem Gemeinsamen des Donauraumes und der Europäischen Idee entfremden.



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

So hat kaum ein Land derart stark politisch, wirtschaftlich und kulturell vom Fall des Eisernen Vorhangs, seinem Beitritt zur EU und den Osterweiterungen der EU 2004 und 2007 profitiert wie Österreich. Dennoch ist nach anfänglicher überdurchschnittlicher Zustimmung zur EU die Haltung der Öffentlichkeit in Österreich ins Gegenteil verkehrt. Die Mehrzahl der ÖsterreicherInnen ist der EU gegenüber negativ eingestellt und lehnte die Erweiterung im Donaauraum ab, dessen wirtschaftliche Durchdringung und Integration wesentlich zum österreichischen Wohlstand der letzten 15-20 Jahre beigetragen haben.

Diese Brüche und Paradoxien sind in den Köpfen der BürgerInnen verankert, doch resultieren aus ihnen durchaus reale Fakten. Die Tatsache, dass die Donau auf einer Länge von nahezu 400 km (Eisernes Tor II km 863 bis km 488,7 Girju-Ruse) nicht von Brücken überspannt wird, ist sinnfälliger Ausdruck dieser Haltung.

### **Das Angern-Syndrom**

Dieses Faktum der (ab-) gebrochenen Verbindungen im Donaauraum basiert nicht zuletzt auf dem Willen der BürgerInnen, die eine erhöhten Verbindungs- und Kommunikationsfähigkeit im Donaauraum ablehnen und mit Angst begegnen.

Angern an der March ist eine kleine Grenzgemeinde in Niederösterreich direkt gegenüber von Záhorská Ves (*Ungeraiden, Magyarfalú*). Eine Fähre befördert heute alle paar Minuten Kleinlaster, PKWs, Motorräder, Fahrräder und FussgängerInnen. Wäre die Fähre etwas länger, sie könnte bereits als Brücke dienen. Doch auch der Fährbetrieb lief erst im Jahr 2000 und nur unter großen Schwierigkeiten an.

Nach dem Ende des Eisernen Vorhangs war die Euphorie des neuen Europa in Angern, auf österreichischer Seite sehr begrenzt. Man stimmte in einer Volksbefragung mit 60% gegen die Errichtung einer Brücke zum Nachbarn. Die Grenze und der Bruch zwischen Ost und West waren längst zu Grenzen und Brüchen in den Köpfen mutiert, die wesentlich zur Selbstdefinition des Eigenen und des Wir beitrugen.

Erst eine neuerliche Abstimmung 2007 ging mit nahezu zwei Drittel für eine Brücke aus, doch breite Zustimmung an den Stammtischen auf österreichischer Seite sucht man auch heute noch vergebens.

Das Errichten und Überwinden von Mauern, wie das Bauen von Brücken beginnt im Kopf. Nicht überall ist man dafür bereit. In Angern-Záhorská Ves trugen EU Mittel nicht unwesentlich dazu bei, das Projekt der Brücke zu realisieren. 2010, 21 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs öffnet sich auch zwischen Angern und Záhorská Ves das Tor zum gemeinsamen Europa.



**foster**europe

Foundation for strong  
**European Regions**

Wenn Angern und Záhorská Ves, die erst seit 1945 voneinander getrennt und einander entfremdet wurden, bereits ein solches Syndrom entwickeln konnten, wie vielmehr ist dann mit noch stärkeren Brüchen und vehementer Ablehnung des direkten Nachbarn in Regionen zu rechnen, die erst jüngst blutige Kriege ausgefochten und massenhafte Vertreibungen gesehen, betrieben und erlitten haben.





**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

## Das europäische Friedensprojekt

Die Europäische Integration ist, und das wird heute oft vergessen, *das große europäische Friedensprojekt*. Dieses Projekt begann Anfang der 1950er Jahre in einer anderen von einem Fluss geprägten europäischen Großregion, dem Rheingebiet. Hier fanden nach Jahrhunderten der Konflikte Franzosen und Deutsche zusammen und wurden in ihrem neuen Bemühen von den BeNeLux Staaten, die ihrerseits Konflikte und Grenzen zukunftsweisend aufgehoben hatten, begleitet und unterstützt.

Wir wollen die Rolle des Kalten Krieges und die reale oder fiktive Bedrohung durch den sowjetischen Block, als Triebkraft der westeuropäischen Integration nicht unterschätzen. Wir sind heute im Donauroum in der glücklichen Lage, keiner direkten militärischen Bedrohung zu unterliegen. Dennoch war es eine tief empfundene Sehnsucht der Völker Westeuropas, die Spaltung der vergangenen Jahrhunderte und zweier Weltkriege in einer gemeinsamen Anstrengung zu überwinden. Europa wurde als modern, zukunftsweisend, ja visionär empfunden. Die europäische Integration im Westen konnte zudem von der neuen Mobilität im Aufschwung der 1950er und 1960er Jahre profitieren, die es den Menschen erstmals ermöglichte, im großen Maßstab Europa auch jenseits der Feldzüge der Weltkriege zivil zu bereisen. Diese positive Grundstimmung in der Bevölkerung konnte auch schwerste Krisen der politischen Integration (Politik des leeren Stuhls, 1965/66) überwinden.

Diese Euphorie für ein geeintes Europa ist entlang der Linie des ehemaligen Eisernen Vorhangs und entlang der Donau inzwischen verfliegen.

Dennoch und um so mehr ist es die Aufgabe der Staaten und Völker sowie der EU an der Vision der Donau als Raum des Friedens, des Rechts und der Demokratie zu arbeiten und damit der Prosperität und einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung des Raumes die Tür zu öffnen.



**foster europe**

Foundation for strong  
European Regions

## **Der europäische Fluss: traditionell, visionär und hoffnungsvoll**

Die EUSDR setzt alten konfliktgeladenen imaginierten Räumen und Abgrenzungen, die das Donaubecken bisher dominierten die Vision eines neuen mental mapping entgegen, der die Menschen und Kulturen im Donaubecken in ihrer Vielfalt zusammenführen will.

Das Projekt der Donaustrategie ist gleichermaßen traditionell wie visionär und hoffnungsvoll.

Visionär, weil die Union und ihre Mitgliedsstaaten einen Prozess gestartet haben, der diese sehr alten Teilungen und Brüche in Europa überwinden soll.

Hoffnungsvoll, weil damit eine massive Umwälzung im Donauraum begonnen wird, die von vielen, höchst unterschiedlichen Motoren vorangetrieben wird. Ausgangspunkt der Strategie war wohl die Donauregion Baden-Württemberg. Hier gelang es, Unterstützung für die Idee in Brüssel und in den Hauptstädten der Mitgliedsstaaten und Regionen entlang der Donau zu gewinnen. Dass auch die Außenministerien von Wien und Bukarest die „Vaterschaft“ der Idee für sich reklamieren, spricht für die Donaustrategie.

Traditionell ist der Ansatz, die Einheit im Donauraum über die wirtschaftliche Entwicklung entlang des Flusses voranzutreiben. Seit Jean Monet hat sich dieser Ansatz immer wieder als erfolgreich erwiesen.

Freilich verharren die Überlegungen 2010 nicht im wirtschaftlichen Bereich, vorausschauende ökologische Planungen sind zentraler Bestandteil der kommenden Strategie.

## **Andere überregionale Strategien der EU**

Der Ansatz der makro-regionalen Strategie ist noch jung. Die 2009 definierte Baltic Sea Strategy erlaubt noch keine abschließende Beurteilung.

Im Hinblick auf ihre Außenbeziehungen haben EU und Zivilgesellschaft jedoch seit 1995 Erfahrungen mit ihren Nachbarschaftspolitiken. Ähnlich den Großraumstrategien dienten die Nachbarschaftspolitiken ENP und Barcelona Prozess/Union für das Mittelmeer dazu, die direkten Nachbarschaftsregionen der EU zu stabilisieren, Wohlfahrt und Wohlstand zu entwickeln, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu stärken, eine nachhaltige ökologische



**foster**europa

Foundation for strong  
**European Regions**

Entwicklung zu lancieren, sowie die vielfältigen kulturellen Werte zu schützen und den Menschen im Raum zu vermitteln.

In den Großraumpolitiken, insbesondere der ENP und dem Barcelona Prozess/Union für das Mittelmeer, die der EUSDR als Schablone dienen können ist der Beteiligung der Zivilgesellschaften eine hohe Priorität eingeräumt worden. In beiden Fällen verfügen die zivilgesellschaftlichen Dimensionen über eine strukturelle Verankerung innerhalb des größeren politischen Prozesses, der sich u. a. in regelmäßigen zivilen Foren und einem Austausch zwischen Zivilgesellschaft und MinisterInnen /EU-Kommission manifestiert.



**foster europe**

Foundation for strong  
European Regions

## **Die zivilgesellschaftliche Beteiligung am EUSDR**

Zur Entwicklung der EU Strategie für den Donauroum wurde ein offener und integrativer stake holder Prozess gestartet, der es theoretisch allen Beteiligten und Interessierten im Donauroum ermöglichen soll, sich an der Entwicklung und späterer Umsetzung der EU Donaustrategie zu beteiligen und entsprechend Gehör und Berücksichtigung zu erhalten. Diesen Ansatz begrüßen und unterstützen wir ausdrücklich.

Die zivilgesellschaftliche Beteiligung am EUSDR ist jedoch bisher zu schwach entwickelt. Wie die Erfahrungen der 1. EU Konferenz zur Donaustrategie in Ulm gezeigt haben, war es weitesten Kreisen der Zivilgesellschaft, insbesondere aus den südlichen Ländern des Donaubeckens nicht möglich an der Konferenz teilzunehmen. Ebenso spiegelte das Programm der Tagung und ihrer Workshops sowie die Liste der RednerInnen die zu schwache Beteiligung der Zivilgesellschaft deutlich wieder.

Darüber hinaus ist der enge Zeitplan des EUSDR stake holder Prozesses für die Zivilgesellschaft im Allgemeinen und für die schwächeren und die südlicheren Zivilgesellschaften im Besonderen strukturell benachteiligend.

Der von der EU Kommission jüngst gestartete offene Konsultationsprozess wird zwar die Möglichkeiten der Meinungsäußerungen für die Zivilgesellschaft erheblich erleichtern, dennoch ist aufgrund der noch unzureichenden Publizität des Prozesses an sich nicht damit rechnen, dass durch den Konsultationsprozess die mangelnden Möglichkeiten einer Beteiligung der schwächer entwickelten zivilgesellschaftlichen Gruppen ausreichend ausgeglichen werden können. Eine wesentliche Hürde ist die mangelnde Vielsprachigkeit des Konsultationsprozesses, der die Beherrschung der englischen Sprachen voraussetzt.

Der sehr rezente Konsultationsprozess der Kommission zur EUSDR ist in weiten Teilen der betroffenen Staaten noch gänzlich unbekannt und von den Medien unbeachtet. Die EU Missionen in den Ländern sind in die Arbeiten kaum eingebunden und können nicht als wirksame Multiplikatoren dienen.

Der vorliegende Zeitplan reiht die Beratungen in Bulgarien und Rumänien an das Ende des stake holder Prozesses im Mai und Juni, so dass eine Beteiligung der dortigen Zivilgesellschaft wenn überhaupt, erst sehr spät in die Diskussion einfließen kann. Die Nicht-Beteiligung dieser Gruppen bei der Ulmer Konferenz verstärkt diese strukturelle Benachteiligung noch zusätzlich.

Bis zum vorgesehenen Ende des stake holder Prozesses im Juni 2010 werden weite Teile der Zivilgesellschaft des Donauroum ihren internen Meinungsbildungsprozess noch nicht abgeschlossen haben. Dies nicht zuletzt aufgrund der von der EU konstatierten strukturellen



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

Mängeln im Bereich des transnationalen Austauschs, der Infrastruktur und der Kommunikationswege, die die Donaustrategie richtiger Weise beheben will.

### **Eine zusätzliche Säule der zivilgesellschaftlichen Beteiligung**

Daher fordert Foster Europe eine strukturelle Verankerung der Zivilgesellschaft im Rahmen der Beratungen zur Entwicklung und der Ausführung der Donaustrategie. Gleichzeitig muss der Prozess der Meinungsbildung und der Verfassung des Aktionsplanes so gestaltet sein, dass die Wünsche, Anliegen und Forderungen der Zivilgesellschaft auch nach dem Juni 2010 noch Eingang und volle Berücksichtigung bei der Ausgestaltung der Strategie finden.

Die zivilgesellschaftliche Beteiligung und Struktur muss inklusiv gestaltet sein. Sie soll auf breiter Basis alle beteiligten Staaten und Regionen einschließen und zugleich auf internationaler Ebene vernetzt und organisiert sein.

Eine aktive und vitale zivilgesellschaftliche Struktur braucht den direkten Kontakt zwischen den AkteurInnen. Regelmäßige Treffen und Zusammenkünfte, die auch von lokalen und mit geringen Mitteln ausgestatteten Organisationen und Gruppen besucht werden können, sind für die Entwicklung einer produktiven und kreativen Interaktion der Zivilgesellschaft im Donaubecken Voraussetzung.

Ohne die Menschen des Donaoraumes wird es unmöglich sein die vielfältigen Brüche, Gräben und Paradoxien die den Raum zergliedern und Teilen und die Menschen voneinander trennen, zu überwinden.

Die staatlichen AkteurInnen haben bisher die Donaustrategie sehr stark dazu benutzt, ihre, teils seit Jahren betriebenen Agenden in die neue Strategie zu projizieren. Donauvertiefung, Flusskraftwerke und der Ausbau der Infrastruktur für die Schifffahrt mögen ihre Bedeutung haben, sind jedoch alles andere als neu.

Die zivilgesellschaftliche Beteiligung ist am besten in der Lage, die dringend benötigte und wertvolle Kreativität, Vitalität und die Innovationskraft der Bevölkerung des Donaubeckens in den Prozess zu integrieren.

Die Erfahrungen insbesondere im Mittelmeerraum haben gezeigt, dass eine gut organisierte zivilgesellschaftliche Dimension oftmals erheblich besser in der Lage war die politischen Krisen zu überwinden, als dies den staatlichen Akteuren gelang.

Eine starke zivilgesellschaftliche Dimension ist zugleich der beste Garant, dass die Umsetzung der Strategie entsprechend den Vorgaben der good governance und einer Politik für die Menschen des Donaoraumes entspricht.



**foster**europa

Foundation for strong  
**European Regions**

Die strukturell verankerte und selbstorganisierte Beteiligung der Zivilgesellschaft des Donaubeckens and der Donaustrategie stärkt das ownership an diesem neuen Ansatz der EU und ist ein effektiver Multiplikator der Ziele und Visionen eines gemeinsamen europäischen Donauraumes.



**foster**europa

Foundation for strong  
European Regions

## **Danube Basin Civil Society Network Project**

Foster Europe arbeitet in Kooperation mit Partnern des Donaupraumes an der Lancierung eines Prozesses der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation im Donaupraum.

Das **DANUBE BASIN CIVIL SOCIETY NETWORK PROJECT** und die Webseite [www.danubestrategy.eu](http://www.danubestrategy.eu) bieten allen Interessierten die Möglichkeit, sich über Inhalte, Formen, Zeitrahmen und Dimension der Donaustrategie rasch und konzis zu informieren.

Gleichzeitig ist das Danube Basin Civil Society Network Project der Ausgangspunkt und Sammelbecken aller zivilgesellschaftlichen Gruppen mit Aktivitäten und Interessen im Donaubecken.

## **Danube Civil Forum, a Network of Networks**

Ziel der Arbeit von Foster Europe und dem Danube Basin Civil Society Network Project ist es, ein Netzwerk der Netzwerke als Danube Civil Forum zu lancieren und zu moderieren, dass die zivilgesellschaftliche Dimension der Danube Strategy darstellt und der zivilgesellschaftliche Willensbildung ein geeignetes Forum und Werkzeug an die Hand gibt.

Das Danube Basin Civil Society Network Project und das Danube Civil Forum sollen die Strukturen bilden, die die zivilgesellschaftliche Beteiligung und Durchdringung der EU Strategie für den Donaupraum sicherstellen.

Stefan August Lütgenau  
Direktor  
Foster Europe,  
Foundation for strong European Regions

Eisenstadt, 15. Februar 2010